

### 243. Der fecthende Handwerksbursche.

Im August des Jahres 1804 stand in der Stadt Anklam in Pommern ein reisender Handwerksbursche an einer Stubenthüre und bat um einen Zehrpennig ganz fleißig. Da sich niemand sehen ließ, noch rührte, öffnete er leise die Thür und ging hinein. Als er aber eine arme und kranke Witwe erblickte, die da sagte, sie habe selber nichts, so ging er wieder hinaus.

Nach ungefähr fünf Stunden kam der Handwerksbursche wieder. Die Frau rief ihm zwar entgegen: „Mein Gott, ich kann euch ja nichts geben. Ich selbst lebe von anderer Menschen Milde und bin jetzt krank.“ Allein der edle Jüngling dachte bei sich selber: „Eben deswegen.“ Anständig und freundlich trat er bis an den Tisch, legte aus beiden Taschen viel Brot darauf, das er unterdessen gesammelt hatte, und viele auf gleiche Weise gesammelte Geldstücke. „Das ist für euch, arme, kranke Frau,“ sagte er mit sanftem Lächeln, ging wieder fort und zog leise die Stubenthür zu.

Die Frau war die Witwe eines ehemaligen Unteroffiziers bei dem preussischen Regimente von Schönfeld.

Den Namen des frommen Jünglings aber hat ein Engel im Himmel für ein andermal aufgeschrieben.

### 244. Die Nuß.

Unter dem großen Nußbaume nächst dem Dorfe fanden zwei Knaben eine Nuß. „Sie gehört mir,“ rief Ignaz, „denn ich habe sie zuerst gesehen.“ „Nein, sie gehört mir,“ schrie Bernhard, „denn ich habe sie zuerst aufgehoben.“ Beide gerieten in einen heftigen Streit.

„Ich will den Streit ausmachen,“ sagte ein größerer Junge, der eben dazu kam. Er stellte sich in die Mitte der beiden Knaben, machte die Nuß auf und sprach: „Die eine Schale gehört dem, der die Nuß zuerst sah, die andere Schale gehört dem, der sie zuerst aufhob, den Kern aber behalte ich — für den Urtheilspruch.“

### 245. Frau, schau, wem?

Ein Fuchs verkündete den Hühnern und Hähnen, die auf einem Baume saßen, einen ewigen Frieden, der da wäre angestellt mit allen Tieren, also daß fernerhin Wolf und Schaf, Fuchs und Hühner ewige Freundschaft und Bündnis miteinander haben sollten. Damit hätte er gerne die Hennen vom Baume geschwächt. Aber der Hahn